

# Landwirtschaft

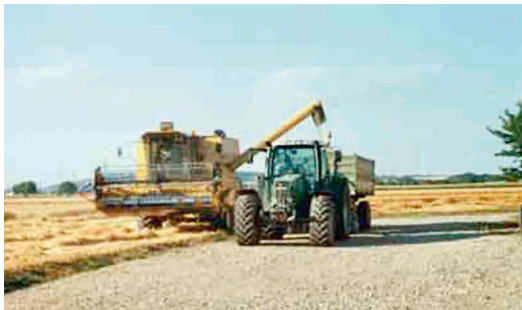
## Die Landwirtschaft im Wandel der Zeit



Maschindreschen beim Wimmerbauern 1928



„A Fuada Heu“, Aufnahmejahr 1964



Moderne Maschinen-Mähdrescher und Transportfahrzeug im Ernteeinsatz

**D**ie Ernährung der Menschen mit Hilfe der Landwirtschaft hat in Tausenden von Jahren eine enorme Entwicklung durchlaufen. Konnte der Steinzeitmensch sich noch durch Sammeln und Jagen ernähren, so sah man sich bald gezwungen den Boden zu bearbeiten um die Ernährung zu sichern.

Zunächst tat man dies durch Einsatz menschlicher Arbeitskraft um den Boden aufzulockern, aufzureißen um Samenkörner mit der Hand hineinzulegen. Im Laufe der Zeit wurden Ochsen und Kühe vor den Pflug gespannt. Der Pflug, zuerst ein Holzgerät, später aus Eisen, wurde immer wieder verbessert.

Als ältestes Haustier ist neben dem Hund wohl das Rind zu nennen, danach auch Schwein, Schaf, Ziege, Huhn, Gans und Ente. Das Pferd als Arbeitstier für die Landwirtschaft zu nutzen war den Kleinbauern nie möglich. Viele Jahrhunderte lang änderte sich nicht allzu viel in der Landwirtschaft. Was Menschen immer wieder in große Nöte führte, waren Ereignisse, auf die sie keinen Einfluss hatten: Kriege, Unwetter und Seuchen. Oft gab es Hungersnöte, die vielen Menschen das Leben kostete.

Bereits Karl der Große ordnete in seinem Reich die „Dreifelderwirtschaft“ an: Nach zwei Jahren Getreidebau folgte im 3. Jahr die

# Landwirtschaft

Brache, damit der Boden ruhen konnte. Nachdem die Kartoffel aus Amerika in Europa eingeführt worden waren, wurde die Brache für Hackfrüchte (*Kartoffeln, Rüben*) genutzt. Der Bauer war immer in den Wechsel der Jahreszeiten eingebunden, er beobachtete die Natur, die Gesetzmäßigkeiten des Wettergeschehens (*siehe typische Bauernregeln, S. 408*). Bessere Getreidesorten, neue Kulturpflanzen, gezielte Züchtung der Nutztiere und die Entwicklung von Maschinen, die sich im 18. und 19. Jahrhundert allmählich auch bei uns durchsetzten, waren zuerst nur auf großen Betrieben möglich. Später setzten sie sich aber nach und nach auch in den kleineren Betrieben durch.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Ackerpflug noch von Pferd, Ochs oder Kuh gezogen, die Saat aus dem Sätuch gesät, die Disteln von Hand gestochen, das Getreide mit der Sense gemäht, die Garben von Frauen eingebunden, die Körner mit dem Dreschflegel ausgedroschen, die „Frucht“ zur Mühle gefahren, das Mehl von Hand zu Brot geknetet, der Backofen angeheizt, usw.

Viele fleißige Hände wurden gebraucht, um die Ernährung zu sichern. Die Verwendung von mineralischem Dünger konnte der zunehmenden Zahl der Bevölkerung die Ernährung sichern.

Die Entwicklung in der Zwischen- und Nachkriegszeit war besonders geprägt von der Technisierung und Modernisierung, sowie von der intensiven Schulung der Betriebsführer durch vorerst land- und hauswirtschaftliche Fortbildungskurse während der Wintermonate. Spä-

ter durch die Absolvierung der mehrjährigen Landwirtschafts- und Haushaltsschulen. Mehr und mehr übernahmen die Traktoren die Arbeit der Zugtiere. Immer neue Erfindungen und Entwicklungen von Maschinen und Ge-



Mühsame Holzarbeit ca. 1940



Moderne Holzernte mit einem Harvester



Holztransport mit Traktor und Rückewagen